



ZEUGHAUSKINO
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Fortschritt als Versprechen Industriefilm im geteilten Deutschland

25. März 2023, 18.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

Schöpfung ohne Ende

ALUMINIUM – PORTRÄT EINES METALLS (BRD 1958)

Produktion: Gesellschaft für bildende Filme (GBF), München / *Auftraggeber:* Aluminium-Zentrale e.V., Düsseldorf¹ / *Verleih [gewerblich]:* Ufa Film Hansa GmbH & Co., Hamburg / *Verleih [nichtgewerblich; 16mm]:* Aluminium Zentrale e.V., Düsseldorf; Rationalisierungs-Kuratorium der deutschen Wirtschaft (RKW) / *Regie:* Willy Zielke / *Drehbuch:* Heinz Blättner / *Montage:* Irmgard Henrici / *Kamera:* Willy Zielke, Herbert Thallmayer / *Musik:* Oskar Sala / *Sprecher:* Robert Graf / *Produktionsleitung:* Karl G'schrey

fsk: 3.2.1958, Nr. 16314, 35mm, Farbe (Agfacolor), 365 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Prädikat: Besonders wertvoll

Auszeichnungen: Deutscher Filmpreis 1958; Kulturfilmprämie des Bundes 1959; Industriefilm-Festival Turin 1959: Großer Preis; 5. Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen 1959: Ehrendiplom

Inhalt: „Der Film gibt einen Einblick in den Werdegang des Metalls und erläutert symbolhaft seine vielfältigen Eigenschaften. In Schlaglichtern werden Beispiele der Verarbeitung und der Verwendung von Aluminium gezeigt: ein Kaleidoskop technischer und zivilisatorischer Leistungen. Der Tonstreifen des Films besteht aus elektronisch erzeugten Geräuschen, die sich in verblüffender Weise mit den Aufnahmen verbinden.“ (Deutsches Industrieinstitut (Hg.): *Der deutsche Wirtschaftsfilm*. Köln 1959, S. 163)

„Der Kulturfilm, der demnächst in zahlreichen Filmtheatern im Beiprogramm zu sehen sein wird, zeigt den Weg, den das Aluminium vom Erz bis zum fertigen Erzeugnis durchläuft. Buch und Regie haben sich hierbei nicht so sehr auf eine ausführliche technische Darstellung der einzelnen Arbeitsvorgänge festgelegt, vielmehr wurde versucht, dem Charakter des Leichtmetalls und seiner Verarbeitung vom Künstlerischen her gerecht zu werden.“



¹ „Die Aluminium-Zentrale e.V. ist eine von der deutschen Aluminium-Industrie getragene, neutrale Institution mit der Aufgabe, die werkstoffgerechte Verwendung von Aluminium zu fördern. Mitglieder sind die deutschen Aluminiumhütten sowie Halbzeugwerke und Gießereien [...]. Die Aluminium-Zentrale verfolgt keine kommerziellen Interessen. Ihre Dienste können von allen Interessenten kostenlos in Anspruch genommen werden. [...] Die Aluminium-Zentrale vertritt die deutsche Aluminium-Industrie auf internationalen Ausstellungen des In- und Auslandes. Sie ist Gründungsmitglied des Centre International de Développement de l'Aluminium mit dem Sitz in Paris und wirkt mit bei der Schaffung nationaler und internationaler Normen.“ (Aluminium-Zentrale e.V. (Hg.): *Aluminium - Porträt eines Metalls* (= Bericht der Aluminium-Zentrale e.V.; 1). Düsseldorf 1962)

Leicht, elegant und vielfältig, wie der Werkstoff, den er beschreibt, ist auch der Film. Nicht unwesentlich trägt hierzu die unendlicher Nuancen fähige Elektronenmusik bei, die selbst einfache technische Vorgänge – wie etwa das Fließpressen von Aluminiumtuben – zu einem filmischen Genuss werden lässt. Manche Szenen dieses Kulturfilmes wird man, ohne zu übertreiben, einmalig nennen dürfen, beispielsweise die Versinnbildlichung der Oberflächenveränderung des Aluminiums im elektrolytischen Bad oder die Aufnahmen vom Stuttgarter Fernsehturm, an dem die Kamera wie an einer Säule hochgleitet, um dann vom Aluminium-Turmkorb aus repräsentative Aluminiumanwendungen, wie Gliedertriebzüge, Flugzeuge und Schiffsaufbauten, gleichsam mit einem Fernauge zu erfassen.“ (*Aluminium*, 34. Jg., S. 290)

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, 362 m (= 13'14")

SCHÖPFUNG OHNE ENDE (BRD 1956)

Produktion: Gesellschaft für bildende Filme (GBF), München / *Auftraggeber*: Farbenfabriken Bayer AG (Leverkusen) / *Verleih [gewerblich]*: Filmform oHG, München / *Regie*: Karl G'Schrey / *Manuskript*: Ernst von Khuon, nach einer Idee von Victor Scheide / *Kamera*: August Lutz, Ronald Martini, Herbert Thallmayer, Willy Zielke / *Spezialtricks, Mikro- und Makroaufnahmen*: Fritz Brill / *Kamera-Assistenz*: Karl Oelsner, Felix Richter / *Musik*: Oskar Sala / *Schnitt*: Irmgard Henrici / *Fachberatung*: Dr. Fritz Schmidt (Farbwerke Bayer, Leverkusen), Dr. Rudolf Sachtleben (Deutsches Museum, München) / *Sprecher*: Armas Sten Fühler

fsk: 6.11.1956, Nr. 13239, 35mm, Farbe (Agfacolor), 1981 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Prädikat: wertvoll

Uraufführung: 16.10.1956 (interne Vorführung bei Bayer)

Auszeichnungen: Kulturfilmprämie mit internationalem Rang (1956); Deutscher Filmpreis 1957: Filmband in Gold („Bester abendfüllender Kultur- oder Dokumentarfilm“) und Filmband in Silber („Beste Farbfilmkamera“); Film-Biennale Venedig 1957 (Prämiert für „außergewöhnliche Qualität der Farbfotografie“)

Kurzfassung: FORSCHUNG UND LEBEN (1957, 35mm, Farbe, 967 m = 35'21“)

Kopie: Bayer AG, Digital SD, 72'

Inhalt: „Der farbige Kulturfilm SCHÖPFUNG OHNE ENDE, der für public relations „Chemie und Kunststoffe“ heißen könnte, ist ein Ereignis. Gewiss, dieses Werk, das internationale Schauplätze einbezieht, hergestellt von der Münchner Gesellschaft für bildende Filme [...] kann nur Farbtupfen hinpinseln, kann die Melodie der Schöpfung nur ahnen lassen. Aber welche Faszination liegt in der Darstellung von chemischen Vorgängen bis zu den Endprodukten (Autoreifen, Kunstfasern, Fotomaterial, Kleiderstoffe, Farben, Arzneien usw.), die doch nichts anderes sind als ein unendlich mühevolleres Spiel mit den Kräften der Natur. Aber nicht die Hybris des Menschen ist der Schlussakkord, sondern die Ehrfurcht vor den unausdenkbaren Räumen der Schöpfung. Mit einer fast nervösen Beweglichkeit ist der Regisseur Karl G'schrey den Reizen des Stoffes nachgegangen. Von den feuerspeienden Bergen zu den glühenden Schlünden der Stahlproduktionsstätten, von den Höhlenmalereien der Steinzeitmenschen zur Herstellung synthetischer Farben; da auch die Kamera zu zaubern versteht, chemische Vorgänge an die abstrakten Gebilde gegenstandsloser Maler erinnern lässt, da man ganz unprofessoral belehrt wird, da man vom Schnitt her zu verblüffenden Gegenüberstellungen kommt, ist ein Film entstanden, der zu den ungewöhnlichen Produktionen des Jahres zählt. [...] Der Film, der auf Anregung des Kulturreferats München in einer einmaligen Sondervorführung gezeigt wurde, ist von Anfang bis Ende mit elektronischer Musik illustriert (Oskar Sala). Es drehen sich die Geister der künstlichen Musik mit den Gebilden synthetischer Stoffe im gleichen Tanz; ein seltsam unwirklicher Reigen voll fremdartiger Harmonie.“ (Rolf Flügel, *Münchner Merkur*, 1.4.1957)